



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021
BESCHLUSS-NR. 2021-97
IDG-STATUS öffentlich

SIGNATUR **33** **STRASSEN**
33.05 **Brücken, Unter- und Überführungen in eD alph (mit Strassenbauten s. 33.03)**

BETRIFFT **Antrag des Stadtrates betreffend Zustimmung zum Vorprojekt Neubau Passerelle Girhalden, Effretikon, und Genehmigung eines Planungskredites / Substantielles Protokoll**

-
- 4. Geschäft-Nr. 2020/106**
Antrag des Stadtrates betreffend Zustimmung zum Vorprojekt Neubau Passerelle Girhalden, Effretikon, und Genehmigung eines Planungskredites

ANTRAG DES STADTRATES

Der Stadtrat unterbreitet dem Grossen Gemeinderat mit Beschluss (SRB-Nr. 2020-231) vom 10. Dezember 2020 mittels Auszug aus dem stadträtlichen Protokoll vom 10. Dezember 2020 folgenden Antrag:

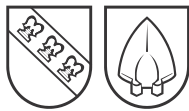
DER GROSSE GEMEINDERAT

AUF ANTRAG DES STADTRATES
UND GESTÜTZT AUF § 26 ZIFFER 3 DER GEMEINDEORDNUNG

BESCHLIESST:

1. Das Vorprojekt Neubau Passerelle Girhalden über die SBB-Bahnlinie des Ingenieurbüros Locher Ingenieure AG vom 18. November 2020 wird zur Kenntnis genommen und im Grundsatz dem Bau einer neuen Brücke im Bereich Girhalden zugestimmt.
2. Für die Projektierung der Passerelle Girhalden wird ein Kredit von Fr. 250'000.- (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 5110.5010.083, Anlage-Nr. 11112, Neubau Fussgängerbrücke Eschikerstrasse über SBB Girhalden, genehmigt.
3. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a. Kanton Zürich, Amt für Verkehr, Abteilung Gesamtverkehr, Neumühlequai 10, 8090 Zürich
 - b. Abteilung Tiefbau
 - c. Abteilung Finanzen
 - d. Abteilung Präsidiales, Ratssekretariat (dreifach)

Für die detaillierten Ausführungen und den exakten Wortlaut des Weisungstextes wird auf die separaten Akten verwiesen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

ABSCHIED DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

Die Vorberatung dieses Geschäftes fand durch die Rechnungsprüfungskommission statt. Mit Schreiben vom 11. Mai 2021 unterbreitet die Rechnungsprüfungskommission dem Gesamtrat folgende Empfehlungen:

1. Das Vorprojekt des Ingenieurbüros Locher Ingenieure AG vom 18. November 2020 zum Neubau Passerelle Girhalden über die SBB-Bahnlinie wird zur Kenntnis genommen.
- 2.1 Eine Mehrheit beantragt dem Grossen Gemeinderat:
 - 2.1.1 Im Grundsatz sei der Bau einer neuen Brücke im Bereich Girhalden abzulehnen.
 - 2.1.2 Der für die Projektierung der Passerelle Girhalden beantragte Kredit von Fr. 250'000.- (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 5110.5010.083, Anlage-Nr. 11112, Neubau Fussgängerbrücke Eschikerstrasse über SBB Girhalden, sei abzulehnen.
- 2.2 Eine Minderheit beantragt dem Grossen Gemeinderat:
 - 2.2.1 Im Grundsatz sei dem Bau einer neuen Brücke im Bereich Girhalden zuzustimmen.
 - 2.2.1 Der für die Projektierung der Passerelle Girhalden beantragte ein Kredit von Fr. 250'000.- (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 5110.5010.083, Anlage-Nr. 11112, Neubau Fussgängerbrücke Eschikerstrasse über SBB Girhalden, sei zu genehmigen.

PLENARDEBATTE

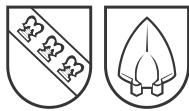
Verzicht auf die Durchführung einer Eintretensdebatte, da die anwendbaren Bestimmungen der gemeinderätlichen Geschäftsordnung (Art. 32 GeschO GGR) eine grundsätzliche Einführungsdiskussion im vorliegenden Fall nicht zwingend vorschreiben.

REFERAT DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

PRÄSENTATION DER VORLAGE UND VERTRETUNG DER KOMMISSIONSMINDERHEIT
REFERENT GEMEINDERAT MAXIM MORSKOI, SP

Gemeinderat Maxim Morskoi, SP, in seiner Funktion als Referent der Rechnungsprüfungskommission, präsentiert dem Rat die Vorlage und nimmt nochmals dezidierten Bezug auf die wichtigsten Eckpunkte und den Kerngehalt des Geschäftes. Er verdeutlicht dazu zudem die Haltung der Minderheit der Rechnungsprüfungskommission, welche den stadträtlichen Antrag stützt.

Gemeinderat Morskoi bedient sich dazu einer visuellen Projektion, welche die wichtigsten Inhalte des stadträtlichen Antrages und Bemerkungen bzw. Erkenntnisse der Rechnungsprüfungskommission bestmöglich illustriert. Die Projektionsunterlage findet sich im Anhang zu diesem Protokoll (vgl. Beilage 8).



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Der materielle Bestandteil der Vorlage ergibt sich im Weiteren aus den detaillierten Geschäftsakten, insbesondere der stadträtlichen Antragsschrift und dem sinngemäss rezierten Kommissionsabschied, wozu auf die separaten Dokumente verwiesen wird.

Auf die wortgetreue Protokollierung der Ausführungen des Kommissionsreferenten wird zufolge der eindeutigen Faktenlage und der subsidiär konsultierbaren Dokumente verzichtet.

VERTRETUNG DER KOMMISSIONSMEHRHEIT
REFERENT GEMEINDERAT THOMAS HILDEBRAND, FDP

Gemeinderat und Kommissionspräsident Thomas Hildebrand, FDP, gibt die Haltung der Kommissionsmehrheit wieder, die den Antrag des Stadtrates ablehnt. Die Inhalte des Votums bauen auf den schriftlich im Abschied der Rechnungsprüfungskommission formulierten Inhalten auf, weshalb an dieser Stelle auf die Niederschrift des Votums des Kommissionspräsidenten zufolge der subsidiär konsultierbaren Dokumente verzichtet wird.

VOTEN WEITERER MITGLIEDER DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION
GEMEINDERAT ARIE BRUININK, GRÜNE

Gemeinderat Arie Bruinink, Grüne, betont, wonach es sich bei der geplanten Überführung nicht nur um eine Verbindung der Quartiere mit dem sich jenseits der Bahnlinie befindenden Naherholungsgebiet, sondern auch um einen Schulweg handle. Die Schliessung der Lücke, die durch die seinerzeitige Aufhebung des damaligen Bahnüberganges entstanden sei, figuriere zudem im durch den Grossen Gemeinderat verabschiedeten kommunalen Verkehrsrichtplan und findet ihre Fortführung zudem als Bestandteil des Agglomerationsprogrammes Winterthur und Umgebung der dritten Generation.

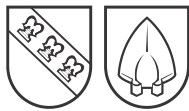
Zur besseren Veranschaulichung und Erläuterung seines Votums illustriert Gemeinderat Bruinink seine Ausführungen mit einer Saalprojektion. Die Präsentationsunterlage findet sich im Anhang zu diesem Protokoll (vgl. Beilage 3).

Die Mehrheit der vorberatenden Rechnungsprüfungskommission gelange nun zur Ansicht, wonach es an Grundlagen, wie beispielsweise einer Bedarfsanalyse und einer Auswertung der verschiedenen jetzigen und künftigen Ströme der Verkehrsteilnehmenden an besagter Stelle, fehle.

Gemeinderat Bruinink pflichtet dieser Kritik bei, allerdings reiche dieses Argument nicht aus, um nun den Projektierungskredit abzulehnen. Die Argumentation der Kommissionsmehrheit greife zu kurz.

Bahnlinien seien gleichzeitig auch Trennlinien. So bestünden um das Gebiet des Bahnhofes herum einige Möglichkeiten, diese zu überwinden; je weiter man sich dann aber vom Zentrumsareal entferne desto spärlicher würden sich Gelegenheiten ergeben, die Bahngeleise zu queren.

Zwischen der Überführung «Trittlweg» und der Unterführung jenseits des Restaurationsbetriebes «QN» klappe eine Lücke von 1.2 km. Für jemanden, der nicht gut zu Fuss oder mit dem Kinderwagen unterwegs sei, könne sich Distanz schnell zu einem erschwerenden Hindernislauf entwickeln, möchte er sich in das Naherholungsgebiet begeben.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Durchaus könne man den Standpunkt vertreten, wonach ein Übergang an besagter Stelle gar nicht notwendig sei – gleichwohl könnte die Gegenseite aber auch argumentieren, dass die gerade sanierte Brücke bei der Illnauerstrasse (Rebbuck-Kreisel) ebenso wenig eine Notwendigkeit darstelle, erschliesse sich doch einem auch die Möglichkeit, im Bereich Oase Effretikon / Brandrietstrasse die Bahngleise zu queren. In jenem Fall bestreite niemand die Wichtigkeit der Zentrumsbrücke – aber im Bereich Girhalden lasse die Gegnerschaft kein gutes Haar am Ansinnen des Stadtrates.

Gemeinderat Bruinink weist auf die heutige Beschaffenheit und Ausführung der sogenannten «QN-Unterführung» hin. Sie ist steil und komme einer «Abschussrampe» gleich – für Personen mit einem Rollstuhl oder Kinderwagen sei sie unüberwindbar. Die Szenerie könne glatt einer Episode der TV-Krimi-Serie «Tatort» entspringen.

Gemeinderat Bruininks Berechnungen zufolge erschliesst sich für die vorgesehene Bahnüberführung ein Kreis von «Nutzniesser/innen» im Umfang von rund 2000 Personen, was dem Bevölkerungsanteil im unmittelbar angrenzenden Quartier entspricht. Sollte nun die Quermöglichkeit beim «Trittlweg» dereinst zu Sanierungszwecken für längere Zeit gesperrt werden müssen, so erweitere sich das Spektrum der Nutzniessenden auf 4'000 Personen. Das sei eine rechte Menge – wohl im Wissen, dass nicht sämtliche Personen die Infrastrukturbau nutzen wird.

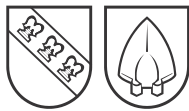
Gemeinderat Arie Bruinink zieht einen Vergleich sowohl zum Max Binder-Platz als auch zum politisch vieldiskutierten Illnauer Dorfplatz. Er zeigt die jeweiligen Erstellungskosten und die Anzahl von potenziell nutzniessenden Personen und auch die tatsächlichen Benutzer/innen auf. Mit Schalk verweist Bruinink auf die Zahl der Benutzerinnen des bis anhin einzigen bereits realisierten Objektes beim Max-Binder-Platz. Die dort installierten fünf Holzfiguren seien bisweilen wohl die einzigen Benutzenden, die dort jeweils anzutreffen sind.

Gelächter und Erheiterung im Saal.

	KOSTEN STADT	POTENTIELLE NUTZNIESSER/INNEN	BENUTZER/INNEN
Girhalden Passerelle	Fr. 2'000'000 (von Fr. 3'760'000)	2'000 Personen	?
Max Binder-Platz	Fr. 100'000	3'500 Personen	5 Personen
Illnauer Dorfplatz	Bis jetzt: Fr. 2'550'000 Final: weit über Fr. 3'000'000	3'500 Personen	?

Wie viele Personen die Passerelle jemals nutzen werden, wird eine unbekannte Variable bleiben. Das Kosten/Nutzen-Verhältnis werde sich jedoch sicherlich vorteilhafter präsentieren als beim Max Binder- oder Dorfplatz zu Illnau, wenn er denn dereinst überhaupt erstellt werden könne, bislang sei ja bekanntlich an besagter Stelle noch kein einziges Sandkorn verschoben worden.

Gemeinderat Bruinink ersucht das Plenum, dem Antrag des Stadtrates zur Genehmigung eines Projektierungskredites stattzugeben.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Nachdem keine weiteren Mitglieder der vorberatenden Rechnungsprüfungskommission das Wort zu begehren wünschen, öffnet *der Ratspräsident* die Diskussion für das Ratsplenum.

ALLGEMEINE DEBATTE

GEMEINDERÄTIN CORNELIA TSCHABOLD, EVP

Gemeinderätin Cornelia Tschabold, EVP, zählt sich als Anwohnerin des Quartiers Rikon ebenso zu jenem Kreis, der die seinerzeitige Schliessung des Bahnüberganges bedauerte. Trotzdem vermochte sie das sich jenseits der Bahngeleise erstreckende Naherholungsgebiet Girhalde über die beiden alternativen Quermöglichkeiten zu erreichen. Selbstverständlich stellt dies für manche Einwohnende einen Umweg dar, je nach dem, wo man wohnt. Ihr als Spaziergängerin sei es ja wohl aber auch nicht daran gelegen, möglichst schnell von A nach B zu gelangen – der Weg sei ja bei einem Fussmarsch oft denn auch das Ziel.

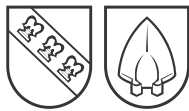
Als Gemeinderätin Tschabold die ersten Pläne für die vorgesehene Passerelle studierte, kam auch sie nicht umhin, sich Fragen zu stellen, inwiefern denn ein derartig akzentuiertes und markant in Erscheinung tretendes Bauwerk und die entsprechend resultierenden Kosten zu rechtfertigen seien.

Gemeinderätin Tschabold hat sich in der Folge auch in ihrer Nachbarschaft nach der dort vorherrschenden Haltung erkundigt. Erstaunlicherweise lauteten erste Rückmeldungen eher zurückhaltend; Euphorie, wonach sich eine neue Querungsmöglichkeit erschliessen wird, blieb aus. Scheinbar hatte man sich an die neue Ausgangslage gewöhnt. Je länger solche Gespräche und diesbezügliche Erläuterungen andauerten, je mehr wurde auch klar, dass das Interesse und damit auch das geäusserte Bedürfnis nach einer neuerlichen Passierungsmöglichkeit trotz geteilter Meinungen im Allgemeinen stieg.

Die Frage um Zustimmung oder Ablehnung hat Cornelia Tschabold lange umtrieben. Nach Abwägung aller Fakten hat sie sich entschieden, dem Antrag des Stadtrates zuzustimmen und damit den Einwohnenden der betroffenen Quartiere eine neue Passerelle ins Naherholungsgebiet Girhalden zuzugestehen, wenn ihr persönlich auch die alternativen Erschliessungsmöglichkeiten genügen. Auch wenn viele Leute in der Bevölkerung ein solcher Zugang schätzen werden, so sei nicht vorzuenthalten, dass Gemeinderätin Tschabold, das in Skizzen angedachte Bauwerk als wenig ansehnlich und zu monumental empfindet. Es werde nichts zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen. In Betracht fallen selbstverständlich die zu überwindende Höhe, die durch Topographie und Lage der Fahr-Oberleitung gegeben sei. Wiederum bilden Steigungswinkel und Vorgaben des Behindertenschutzgesetzes wichtige Basis gebende Voraussetzungen, die den stadträtlichen Ansatz zur Brückengestaltung legitimieren. Die Rampe trete durch ihre Länge jedoch augenfällig in Erscheinung.

Sollte der Projektierungskredit nun genehmigt werden, so ersucht Gemeinderätin Tschabold den Stadtrat dennoch um Überarbeitung und Redimensionierung der Baute.

Gemeinderätin Tschabold wird dem Antrag zustimmen – nicht mit voller Überzeugung, wenn sie an Kosten und Grösse denke. Die Passerelle bleibe nach Auffassung von Gemeinderätin Tschabold ein Luxusprojekt, Zuschüsse von anderen Institutionen hin oder her. Sie kommt aber zum Schluss, dass die Stadt sich diesen Luxus leisten soll.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

GEMEINDERAT KILIAN MEIER, DIE MITTE

Gemeinderat Kilian Meier, Mitte, sei selber im Ortsteil Rikon aufgewachsen und erinnere sich gut an die Aufhebung des Bahnüberganges. Mit ihm seien einige Vorzüge verloren gegangen. Der Wegfall schmerzte.

Die Mitte-Fraktion kommt zum Schluss, dass der Bau einer Passerelle zweckmässig sei und durchaus ein Bedürfnis darstelle.

Im Ortsteil Rikon leben in den Strassenzügen Weiher-, Vogelbuckstrasse und Im Bol, rund ca. 2'000 Personen. Das seien über 10 % des Bevölkerungsanteils der gesamten Stadt, ein Drittel davon sei über 65 Jahre alt. Was die Stadt Illnau-Effretikon auszeichnet und was die Menschen deswegen auch schätzen, sei der schnelle Zugang ins Grüne. Sei es nun zu Fuss, um zu joggen, am Stock, mit einem Rollator, mit dem Fahrrad, Kinderwagen oder Hund: In einer urbanisierten Stadt habe das Bedürfnis nach Erholung in der Natur gerade in Zeiten wie diesen, wo die Corona-Pandemie immer noch anhält, mehr denn je an Bedeutung gewonnen.

Dieser Zugang in das beliebte Naherholungsgebiet wurde seinerzeit durch den nun aufgehobenen Bahnübergang sichergestellt. Dass der Bau einer Passerelle daher den Nerv der Zeit treffe, sei daher mehr als unbestritten. Weder der Umweg über die alternative Überführung «Trittlweg» noch der «QN» Unterführung stellen für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen valable Optionen dar.

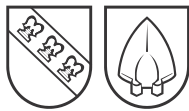
Entgegen zu den Ausführungen von Ratskollegin Tschabold komme es eben nicht einem erholsamen Effekt gleich, wenn ein drei Mal so langer Weg durch halb Effretikon unter die Füsse zu nehmen ist, um sich in das Naherholungsgebiet zu begeben.

Die bevorstehende Sanierung der alternativen Querung «Trittlweg» stelle ein weiteres Argument dar, weshalb dem heute vorliegenden Antrag stattzugeben sei, ansonsten während der Sanierungsphase ein Abschnitt von 1.2 km Bahngleise für eine lange Zeit nicht passier- bzw. überquerbar ist. Die Unterführung QN eigne sich aufgrund ihres Ausbaus und Zustands lediglich für sportive Menschen.

Die Passerelle Girhalden würde nicht nur den Gang eines schönen Weges, an welchem sich in späteren Abschnitten Feuerstellen säumen, ermöglichen, sondern sie würde auch auf lukrative Art und Weise das Effretiker Stadtquartier «Rikon» mit dem Naherholungsgebiet und dem sich jenseits der Geleise erstreckenden Watt-Quartier verbinden. Als Gemeinderat Meier selbst noch den Unterricht im Schulhause Watt besuchte, war die vormalige Strecke mit dem SBB-Bahnübergang ein rege genutzter Schulweg.

Etwas irritierend nahm Gemeinderat Meier den Vorwurf der Gegnerschaft entgegen, wonach es der Stadtrat versäumt habe, eine Gesamtplanung zu erstellen. Die Passerelle figuriere im Richtplan – der Richtplan wurde durch den Grossen Gemeinderat und aufgrund des ergriffenen Referendums auch durch die Stimmberechtigten genehmigt. Die Erstellung dieser Rad- und Fussgängerquerung zur Schliessung einer Lücke im Verkehrsnetz war dabei nie Thema und somit durch den Souverän demokratisch legitimiert. Es sei daher nur konsequent, wenn sich der Stadtrat nun an die Grundlagen des behördenverbindlichen Richtplanes halte und die darin vorgesehenen Massnahmen in der Folge zur Umsetzung ausarbeite.

Bezüglich Kosten sei anzumerken, dass diese wohl sicherlich nicht zu tief ausfielen, man sich allerdings vor Augen führen müsse, dass es sich um ein Bauwerk über Bahninfrastrukturbauten handle und alleine daher der komplexen Ausgangslage mit verschiedenen technisch anspruchsvollen Massnahmen zu begegnen sei.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Die Zusage von einer halben Million Schweizer Franken an Beteiligungsbeiträgen läge nun vor, man soll diese Möglichkeit nun nicht verwirken lassen. Man gäbe nun auch nicht Fr. 3.7 Mio. – wie von der Gegenseite kolportiert aus – die Ausgabe betrüge Fr. 2.0 Mio.

Konkludierend kommt Gemeinderat Meier zum Schluss, dass die Passerelle für die Stadt und deren Bevölkerung einen Gewinn darstellen werde. Der durch sie resultierende Mehrwert wird dazu beitragen, die Folgen des vorherrschenden «Dichtestresses» abzufedern, indem sie ein Naherholungsgebiet erschliesse und Quartiere verbindet. Menschen aller Generationen werden die Passerelle zur aktiven Freizeitgestaltung nutzen können.

Gemeinderat Meier ersucht das Plenum, den Antrag zur Genehmigung eines Projektierungskredites zum Bau der vorgesehenen Passerelle im Gebiet Girhalden gutzuheissen.

GEMEINDERAT YVES CORNIOLEY, SVP

Gemeinderat Yves Cornioley, SVP, wollte sich eigentlich nicht auch noch in die Debatte einbringen, sieht sich allerdings angesichts widersprüchlicher Aussagen zu den Baukosten der Brücke gezwungen, ebenso ein Votum abzugeben.

Die Baukosten werden mindestens mit Fr. 2.5 Mio. zu Buche schlagen – und nicht, wie nun oft erwähnt mit Fr. 2. Mio.

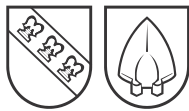
Ferner vertritt Gemeinderat Cornioley die Ansicht, wonach die Brücke sicherlich keine Aufwertung des Effretiker Ortseingangs darstelle. Dann sei es immer noch ansehnlicher, über eine freie Sicht (wie jetzt) zu verfügen als wenn der Blick an einem Monstrum von Brücke abpralle.

Die vielfach ins Feld geführte Bedarfsanalyse fehle – das sei ein Faktum. Nun derart viel Geld zu investieren, ohne eine vertiefte Grundlagenklärung vorgenommen zu haben, sei nicht statthaft.

Die Gegnerschaft bringe in ihrem Argumentarium oft ein, wonach der Stadtrat mit dem Bau dieser Passerelle ein Versprechen an die Bevölkerung abgebe bzw. breche, wenn die im Richtplan vorgesehene Schliessung dieser Lücke nun nicht realisiert wird. Das damalige «Versprechen» richtete sich nach Auffassung von Cornioley sicherlich an sämtliche Verkehrsteilnehmenden und nicht lediglich, wie nun vorgesehen, an Fussgänger/innen und Radfahrende.

Dass die Brücke behindertengerecht ausgestaltet werde, sei zu begrüssen. Allerdings wird der über die Brücke führende Weg auf der anderen Seite im Gebiet Girhalden durch einen Kiesweg fortgeführt. Eine Bodenbeschaffenheit, die alles andere als vorteilhaft zur Fortbewegung mit Rollstühlen und Rollatoren sein dürfte.

Der Stadtrat sei in seiner Beurteilung selber zur Auffassung gelangt, wonach dieses Geschäft einen hohen zu investierenden Betrag umschliesse. Die Zusicherung eines Beitrages aus den National- und Agglomerationsstrassenfonds (NAV) sei durch die zuständigen Instanzen noch nicht vollends gesprochen. Das Bauprojekt und die Finanzierungsbeiträge seien an verschiedene terminlichen Vorgaben und Bedingungen geknüpft, zu welchen noch nicht bekannt sei, ob man sie denn auch alle zu erfüllen vermag. Sollten Fristen aus irgendwelchen Gründen verwirkt werden, so müssten Steuerzahlende nochmals mindestens Fr. 700'000.- berappen, um die ausfallenden Subventionen zu kompensieren.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Zu guter Letzt sei festzuhalten, dass wohl niemand auch nur einen Gedanken daran verschwendet hätte, den aufgehobenen Bahnübergang zu ersetzen, hätten die SBB seinerzeit nicht eine Kompensationszahlung von gut Fr. 1 Mio. in Aussicht gestellt.

Es gäbe niemanden in der Stadt von solcher Wichtig- und Bedeutsamkeit, dem ein solch monumentales Denkmal gebühre.

Gemeinderat Yves Cornioley ersucht das Plenum namens der gesamten SVP-Fraktion, den vorliegenden Antrag abzulehnen.

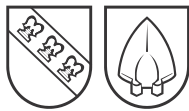
GEMEINDERAT SIMON BINDER, SVP

Gemeinderat Simon Binder, SVP, sieht sich wie so viele andere in diesem Parlament vertretenden Personen im übertragenen Sinne als «Brückenbauer». Im konkreten Fall gelte es aber dennoch, realistisch zu bleiben.

Die vorgesehene Passerelle verbinde einen einzelnen, kleineren Ortsteil mit landwirtschaftlicher Nutzfläche. Und gerade den Landwirtschaftsbetrieben erschliesse sich kein sichtlicher Mehrwert aus dem Bau einer Passerelle, die nur für den Fuss- und Radverkehr ausgelegt sei. Fussgänger können sich bereits jetzt zwei bestehenden alternativ nutzbaren Verbindungen bedienen. Es sei darum äusserst schade, dass die Stadt Fr. 3.7 Mio. auszugeben gedenke, ohne das wirklich brachliegende Potenzial vollends auszuschöpfen und die Konzipierung so auszulegen, dass die Strasse und die Überführung auch dem motorisierten Verkehr wieder zugänglich zu machen.

Die 1.2 km messende Strecke zwischen diesen beiden Brücken klinge auf den ersten Anhieb nach einer immensen Distanz, wohl sei aber auch ins Bewusstsein zu rufen, dass eine Person kaum den gesamten Weg von der einen zur anderen Querung unter die Füsse nehme. Je nach Ausgangspunkt seien es wohl viel mehr 600 m zur einen oder zur anderen Brücke. Möchte sich jemand in der Natur bewegen, käme es auf diesen kleinen Umweg nun wirklich auch nicht mehr an. Lausche man den Voten der Befürwortenden, dann könnte man meinen, die Stadtquartiere seien derart unansehnlich, verwerflich und unattraktiv, dass es einer Tragödie gleichkomme, wenn man sie zu Fuss für eine Strecke von 600 m durchqueren müsse. Gemeinderat Binder scheint hier ein positiveres Résumé seines Eindrucks zum Attraktivitäts-Zustand der Stadt Illnau-Effretikon zu ziehen als seine Widerredner/innen.

Das Argument der anstehenden Sanierung des Überganges Trittlweg liesse sich insofern nicht vertreten, als dass die hohen Kosten für den Bau einer neuen Überführung im Bereich Girhalden niemals die Dauer einer Ausfallzeit von ca. einem Jahr kompensieren oder aufwerten. Der Wohlstands- bzw. Wohlfahrtsverlust sei vernachlässigbar. Diese Sichtweise sei insbesondere daher auch sehr ungerechtfertigt, da gegenwärtig im Effretiker Stadtzentrum die Brücke über die Illnauerstrasse saniert würde – diese Strecke fungiert als Hauptverkehrsachse. Sämtliche Verkehrsteilnehmende kommen nicht umhin, lästige Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Die Sache sei aber zeitlich absehbar, niemand hätte daher je an die Planung einer Ersatzbrücke gedacht.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Die immer wieder im Kostenargumentarium mitschwingende und angeführte halbe Million Schweizer Franken haben die Schweizerischen Bundesbahnen im Sinne einer à-fonds-Perdu-Beteiligung ausgerichtet. Im Übrigen seien die Opportunitätskosten zu beachten. Und auch die anderen Staatsbeiträge seien letztlich Steuergelder, die es nicht in halbwegs notwendige Luxusprojekte zu investieren gelte.

Gemeinderat Binder lädt das Plenum ein, haushälterisch mit dem zur Verfügung stehenden Geldsegen umzugehen und daher dem kolossalen Prunkbau zu entsagen.

GEMEINDERÄTIN BRIGITTE RÖÖSLI, SP

Gemeinderätin Brigitte Röösl, SP, hat ihres Zeichens selbst lange Zeit im Watt-Quartier gewohnt. Der fehlende Übergang verunmögliche nicht bloss den verbindenden Zugang zum Watt-, Rikon- und Lindenquartier, sondern auch umgekehrt in die andere Richtung, so dass davon ausgegangen werden muss, dass zwischen 4'000 und 6'000 Personen von diesem «Schnitt» betroffen seien.

Die Querung Trittlweg werde sehr stark frequentiert – Gemeinderätin Brigitte Röösl kann sich nicht vorstellen, inwiefern der offizielle Schulweg ausgestaltet wird, wenn dereinst diese Überführung saniert wird.

Gemeinderätin Röösl hat den Bahnübergang oft und rege benutzt – der Zugang für die Landwirtschaftsbetriebe sei mit dem Bau einer Unterführung bei der Wattstrasse, die sicherlich ebenso mit hohen Erstellungskosten zu Buche geschlagen hat, bereits sichergestellt worden.

Zum Argument, wonach gehbehinderte Personen das Gebiet Girhalden aufgrund der Bodenbeschaffenheit mit einem Kiesweg ohnehin meiden sollten, erachtet Gemeinderätin Röösl als Anmassung. Sehr viele in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen schätzen den Aufenthalt im Grünen durchaus. Brigitte Röösl erinnert sich an ihren eigenen Vater, der sehr gerne mit seinem Elektrorollstuhl auch unebene Wege querfeldein befahren habe. Verschiedene Hilfsmittel ermöglichen heute durchaus ein Fortkommen auch in unstemmtem Gelände.

Das Vorhaben wurde als Versprechen «verkauft». Ein Versprechen zu Gunsten des Langsamverkehrs – von einem Zugang für den motorisierten Landwirtschaftsverkehr war nie die Rede.

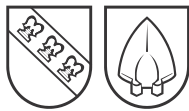
Gemeinderätin Röösl stimmt der Vorlage aus vollem Herzen zu.

GEMEINDERAT URS GUT, GRÜNE

Gemeinderat Urs Gut, Grüne, meint, wonach allmählich sämtliche Argumente pro und contra ausgebreitet worden seien. Viel Neues erschliesse sich nun nicht mehr.

Für Gemeinderat Gut stellt die Zahlung der SBB eine Wiedergutmachungssumme im Sinne eines Schadenersatzes dar.

Zum Kostenaspekt zieht Gemeinderat Gut Vergleiche zu anderen Infrastrukturbauten, denn Bauen koste immer, das sei nicht von der Hand zu weisen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Eine Verkehrsinsel, gefertigt aus Kopfsteinpflaster, und eigentlich ein von den Dimensionen her sehr überschaubares Projekt schlägt mal schnell mit Fr. 40'000.- zu Buche. Für einen Velounterstand berappe die Stadt Fr. 120'000.-, der Bau eines Strassenkreises schliesse mit Fr. 1.7 Mio. an Erstellungskosten. Dass eine Brücke über eine hochtechnische Bahngleisanlage Fr. 3.7 Mio. koste, erstaune daher nicht – glücklich sei, wer nun weitere Subventionen geltend machen könne, so dass letztendlich Fr. 2 Mio. auf den städtischen Finanzhaushalt entfallen.

Die Stadt und das Parlament seien der Bevölkerung gegenüber verpflichtet, für Ersatz zu sorgen, da man einem grossen Kreis von Personen mit der seinerzeitigen Schliessung des Bahnüberganges vieles genommen habe.

GEMEINDERAT DANIEL KACHEL, GLP

Gemeinderat Daniel Kachel, GLP, in Kenntnis aller schriftlich und nun auch mündlich vorliegenden Einschätzungen, teilt die Auffassung, wonach es gelte, mit Staatsgeldern haushälterisch umzugehen. Der Finanzhaushalt präsentiere sich aktuell in einem guten Licht; angesichts der zugesagten Subventionen sei der richtige Zeitpunkt gekommen, um das Brückenbauwerk zu realisieren.

Persönlich erachtet Gemeinderat Kachel den Bau als «recht modern» - die ästhetische Bewertung eines Bauwerkes unterliege stets der subjektiven Betrachtung und Wahrnehmung.

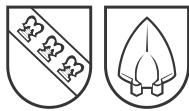
Gemeinderat Kachel wird dem vorliegenden Antrag aber insbesondere deshalb zustimmen, da die Passerelle eine Verbindung zu einem Naherholungsgebiet schaffe. Von diesem Mehrwert profitiere ein grosser Teil der Stadtbevölkerung, die sich gerade in diesen bewegenden Zeiten der Corona-Pandemie nach Erholung im Grünen, fernab von den Ballungszentren, sehnt.

GEMEINDERAT MARKUS ANNAHEIM, SP

Gemeinderat Markus Annaheim, SP, will es kurz machen. Da in einem Vorvotum das Stichwort «Denkmal» gefallen sei und es niemandem zustünde, sich ein solches zu schaffen, möchte Gemeinderat Annaheim dennoch auf den nach dem ehemaligen Politiker, Alt-Stadtrat und Alt-Nationalrat, Max Binder benannten Platz zu Illnau hinweisen.

Der Druck auf das Stadtzentrum und dessen Infrastruktur steige – bekanntlich zeichne sich im Rahmen des Masterplans zum Effretiker Stadtzentrum und der daraus resultierenden Gestaltungspläne zur Transformation des Gebietes rund um den Bahnhof eine rege Bautätigkeit ab. Verkehrskadenz (gerade im Bereich des Fahrradverkehrs) werden steigen.

Die Passerelle biete eine Möglichkeit, hier bereits frühzeitig Druck abzufedern, indem die offiziellen Routen bereits heute am Zentrum vorbeigeführt werden könnten (Richtung Winterthur, Illnau, Moosburg, Bisikon). Das Zentrum werde damit wesentlich entlastet.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Gemeinderat Annaheim lässt kurz den Werdegang der Brückengestaltung Revue passieren, die zunächst in sogenannter «L-Form» konzipiert gewesen sei. Gerade jene Ursprungsfassung wirkte aber derart monumental, dass man dazu übergegangen sei, einen Bogen zu schlagen und die kolossale Wirkung der Brücke zu entkräften.

Die Passerelle bilde ein wichtiges Element in der Ost-West-Verbindung der Stadt, das hätten auch die SBB anerkannt, weshalb sie sich mit einer entsprechenden Zahlung erkenntlich zeige.

Sollte es nun zur Ablehnung des Geschäftes kommen, dann wird wohl für einige Zeit nichts mehr in die angedachte Richtung entwickelt, was sehr zu bedauern sei.

Nachdem weder weitere Mitglieder der vorberatenden Rechnungsprüfungskommission noch Mitglieder aus dem Ratsplenum das Wort zu begehren wünschen, erteilt *der Ratspräsident* dem zuständigen Stadtrat Ressort Tiefbau, Erik Schmausser, GLP, das Wort.

REPLIK DES STADTRATES

STADTRAT ERIK SCHMAUSSER, GLP
RESSORT TIEFBAU

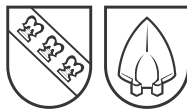
Stadtrat Erik Schmausser, GLP, Ressort Tiefbau, gibt namens des Gesamtgremiums bekannt, wonach dieses sein im Jahre 2012 abgegebenes Versprechen einlösen möchte. Damals habe der Stadtrat, im Übrigen zusammengesetzt aus prominenten SVP-Vertretungen, mit den Schweizerischen Bundesbahnen SBB eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

Die vielfach ins Feld geführte Gesamtbetrachtung und Bedarfsanalyse sei in einem gesamtheitlichen, gemeinschaftlichen und demokratisch legitimierten Prozess, nämlich mit der Erarbeitung und Beratung des kommunalen Richtplanes, bereits erfolgt. Die Schliessung der Lücke, die mit der Aufhebung des Bahnüberganges im Fuss- und Velowegnetz entstanden sei, sei damals nie mit nur einem Wort hinterfragt worden. Nun liege der erste Antrag zur weiteren Projektierung dieser Massnahme vor.

Der Nutzen, der dieses Bauwerk erschliesse, rechtfertige dessen Kosten. Stadtrat Schmausser zieht Vergleiche zu wichtigen Infrastrukturbauten, die bereits in den 60er- und 70er-Jahren entstanden sind.

Sehr wohl habe man Alternativen geprüft – so beispielsweise den Bau einer Unter- statt einer Überführung, was aber mit einem Vielfachen an Kosten resultiere.

Mit einer persönlichen Anekdote möchte Stadtrat Schmausser auf den Kernpunkt der Vorlage hinweisen. Er sei an der Wattstrasse aufgewachsen und habe während zwei Jahren in der dortigen Schulanlage den Unterricht besucht. Während dieser Zeit habe er Freundschaften fürs Leben geschlossen, noch heute pflege er Kontakte zu mindestens zwei Kollegen aus jener Zeit. Bereits damals habe sich Stadtrat Schmausser gerne mit dem Fahrrad fortbewegt. Seine Fahrt führte stets über den nun aufgehobenen Bahnübergang, wohnten seine beiden besten Kollegen doch im Stadtteil Rikon.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021

BESCHLUSS-NR. 2021-97

Stadtrat Schmausser wendet sich mit Inbrunst an das Plenum: «Lasset uns Brücken bauen!» - zwischen dem Rikoner- und Watt-Quartier. Sie verbinden Menschen. Man möge die Trennung der Bahnlinien überwinden, die das Siedlungsgebiet sprichwörtlich durchschneiden.

Der Stadtrat ersucht den Grossen Gemeinderat um Zustimmung zum heute Abend vorliegenden Antrag. Das Stadtparlament möge «Ja» sagen zu attraktiven Fuss- und Veloverbindungen, «Ja» zum Brückenbau, «Ja» zu kurzen Wegen und Aufrechterhaltung von Freundschaften, «Ja» zu Erholungsmöglichkeiten für alle. Möge man die sich nun bietende Chance nutzen – heute Abend.

Nachdem sich aus dem Plenum kein Bedürfnis zu weiteren Wortmeldungen ergibt, leitet *der Ratspräsident* die Beschlussfassung und das Abstimmungsprozedere ein.

ABSTIMMUNG

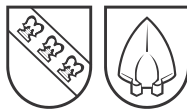
DER GROSSE GEMEINDERAT

AUF ANTRAG DES STADTRATES
UND NACH EINSICHTNAHME IN DEN ABSCHIED DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

BESCHLIESST

GESTÜTZT AUF § 26 ZIFFER 3 DER GEMEINDEORDNUNG:

1. Das Vorprojekt Neubau Passerelle Girhalden über die SBB-Bahnlinie des Ingenieurbüros Locher Ingenieure AG vom 18. November 2020 wird zur Kenntnis genommen und im Grundsatz dem Bau einer neuen Brücke im Bereich Girhalden zugestimmt.
2. Für die Projektierung der Passerelle Girhalden wird ein Kredit von Fr. 250'000.- (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 5110.5010.083, Anlage-Nr. 11112, Neubau Fussgängerbrücke Eschikerstrasse über SBB Girhalden, genehmigt.
3. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
4. Das Begehren um Anordnung einer Urnenabstimmung über die Beschlüsse kann gestützt auf § 157 Abs. 3 lit. a des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR) i.V.m. § 7 Ziff. 2 Gemeindeordnung von 500 Stimmberechtigten innert 60 Tagen gerechnet ab dem Tag nach der Veröffentlichung oder gestützt auf § 157 Abs. 3 lit. b GPR von 12 Mitgliedern des Grossen Gemeinderates innert 14 Tagen gerechnet ab dem Tag nach der Beschlussfassung schriftlich beim Stadtrat eingereicht werden.
5. Gegen diesen Beschluss kann gestützt auf § 21a f. des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VRG) wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, erhoben werden.
6. Im Übrigen kann gegen diesen Beschluss gestützt auf § 19 ff. VRG wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes oder Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen ab Publikation beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, schriftlich Rekurs erhoben werden.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 17. JUNI 2021

GESCH.-NR. 2019-0021
BESCHLUSS-NR. 2021-97

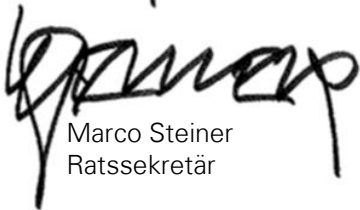
7. Mitteilung durch Protokollauszug an:
- a. Kanton Zürich, Amt für Verkehr, Abteilung Gesamtverkehr, Neumühlequai 10, 8090 Zürich
 - b. Abteilung Tiefbau
 - c. Abteilung Finanzen
 - d. Abteilung Präsidiales, Ratssekretariat (dreifach)

Der Beschluss zu den Dispositivziffern 1 und 2 kam in separat durchgeführten Abstimmungen mit folgenden Resultaten zu Stande:

Dispositivziffer 1: 18 zu 14 Stimmen
Dispositivziffer 2: 18 zu 15 Stimmen
Schlussabstimmung: 18 zu 14 Stimmen

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 18.06.2021